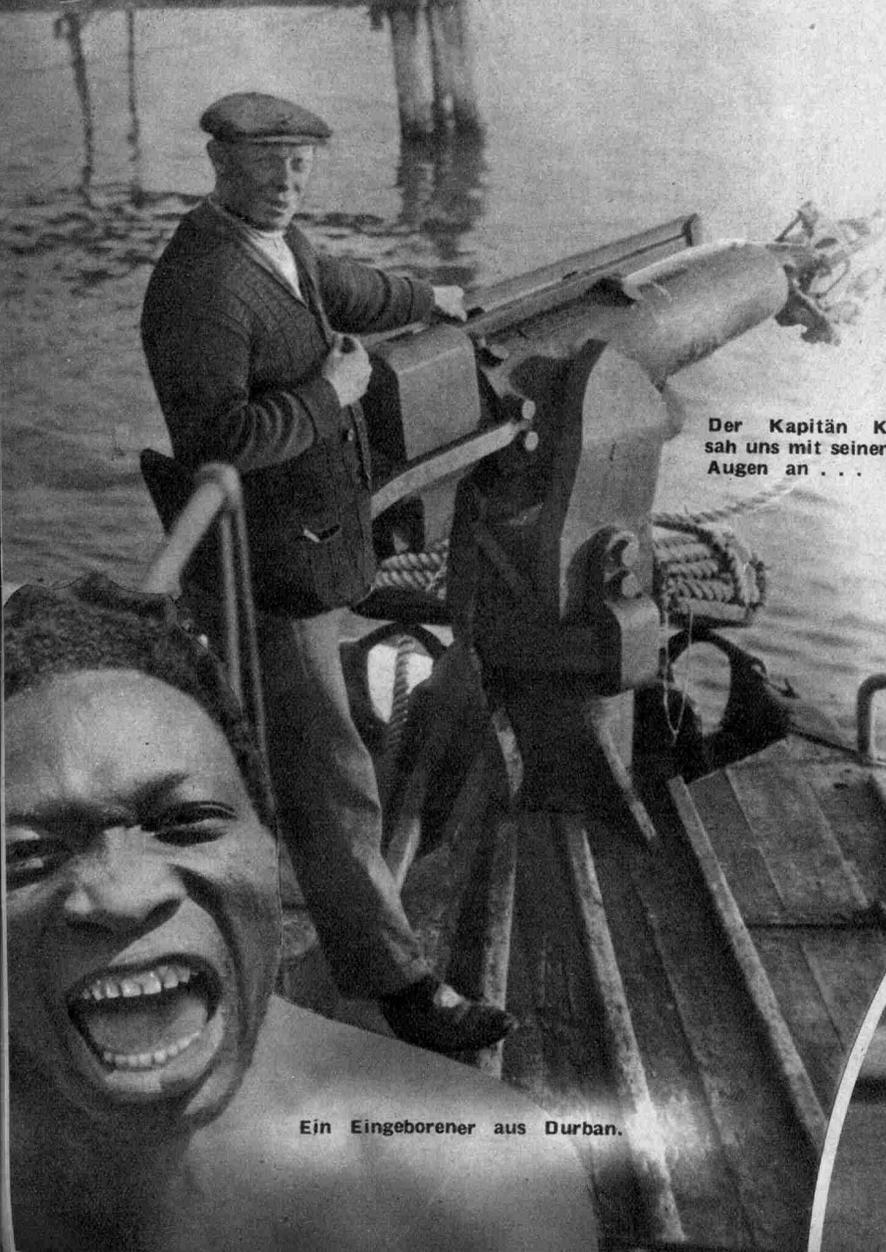


AUF DER WALFISCHJAGD



Der „Whytock“ erbeutet jährlich mehr als tausend Wale.



Der Kapitän Karpisson sah uns mit seinen kleinen Augen an . . .

Ein Eingeborener aus Durban.

Es mag sonderbar scheinen, von einer Walfischjagd an den Küsten Südafrikas zu reden. Jedoch im Indischen Ozean begegnet man hunderten dieser großen Cetacea, und deren Fang bildet eine blühende Industrie, an deren Spitze eine Kolonie blonder Norweger steht.

Einer der erfahrensten Walfischjäger ist ohne Zweifel der Kapitän Karpisson, Kommandant des «Whytock».

Als ich ihn bat, ihn auf einer seiner Expeditionen begleiten zu dürfen, sah er uns von seinem kleinen, ungefähr sechzig Fuß langen «Kreuzer» an, lächelnd, aus kleinen blauen Augen. Er wiegte den Kopf und war offenbar bestigt ob meiner Bitte.

Der Kapitän Karpisson hat 18 Jahre lang Walfische im Antarktischen Ozean gejagt und befindet sich seit einigen Jahren bereits an der Südafrikanischen Küste. Es ist ein Mann, der an lange Fahrten im Eismeer gewöhnt ist und der nur spricht, wenn es absolut sein muß, und auch dann nur ein paar Silben, in einem synkopischen Englisch, nach skandinavischer Art, im Rhythmus einer kleinen Mitrailleuse.

«Wollen Sie wirklich?» fragt er mich. «All right. Sie dürfen. Aber Sie werden krank werden. Sehr krank. Alle, die an Bord unseres Walfischfängers kommen, sind krank.»

«Aber Herr Kapitän, Sie müssen wissen, daß wir vorzügliche Schiffer sind.»

«Ich weiß es und hoffe es, aber unser Schiff ist sehr klein und sehr schnell, und das Meer ist sehr weit und auch sehr stürmisch. In diesem Jahr sind zwei Schiffe versunken, das letzte davon vor zwei Tagen.»

«Aber wir sind vom Zufall begünstigt,» fiel ich ein; ich wollte unter allen Umständen aufgenommen werden.

«All right,» antwortete er mit einem sarkastischen Grinsen. «aber ich bedaure, Ihnen sagen zu müssen, daß keine Kajüten an Bord sind, und wenn Sie krank werden, haben Sie kein Bett.»

«Und das Essen? Sollen wir es mitbringen?» fragte ich, um nicht weiter über das Kapitel der Seekrankheit zu sprechen.

«Ach nein!» sagte er, «das ist an Bord im Ueberfluß, und zwar gutes Essen. Wir müssen einen großen Teil unserer Beute essen,» fügte er hinzu, indem er noch mehr grinste; er sah uns bereits um Gnade flehen und bitten, sofort an die Küste zurückbefördert zu werden, wie so manche es schon getan hatten.

«Kapitän Karpisson,» sagte ich würdevoll zu ihm, «Sie werden sehen, daß wir Ihnen keinerlei Beschwerden verursachen werden.»

